

**Rede Frau Senatorin Karen Pein**  
**Mitgliederversammlung und Jubiläum:**  
**40 Jahre Trägerverbund Projekt Innenstadt e. V.**

am Montag, 23. September 2024, 16.00 – 18.00 Uhr

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrter Herr de Chapeaurouge,  
sehr geehrter Herr Büttner,  
sehr geehrte Mitglieder des Trägerverbunds Projekt Innenstadt,  
sehr geehrter Herr Neubauer,  
sehr geehrte Innenstadteteiligte, wenn ich das so zusammenführen darf,  
meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Anwesende, liebe Gäste,

ich danke für die Einladung und freue mich, dass ich heute hier zu Ihnen sprechen darf, denn es ist ja ein ganz besonderer Anlass: Wir feiern das 40-jährige Bestehen des Trägerverbunds Projekt Innenstadt. Vier Dekaden, die deutlich machen, welche Beständigkeit und Relevanz dieser Zusammenschluss für unsere Stadt hat. 40 Jahre – das ist eine stolze Zahl. Wäre Ihr Verein ein Mensch, wäre er jetzt im besten Alter: Vielleicht noch nicht weise, aber in jedem Fall sehr erfahren. Gleichzeitig noch jung genug, um dynamisch und voller neuer Ideen zu sein.

Lassen Sie uns einen Moment zurückblicken. Vor 40 Jahren herrschte Aufbruchstimmung in der Innenstadt, Dinge waren in Bewegung gekommen. Es war eine Phase, in der viele Weichen für die Zukunft gestellt wurden, und ein Wandel war spürbar, der richtungsweisend für die Entwicklung unserer Innenstadt war. Das Schicksal der Mönckebergstraße bewegte die Gemüter. „Wie soll es hier weitergehen?“ war eine der großen und zentralen Fragen. Das neu entstandene Passagenviertel – die sogenannte City West – hatte mit ziemlicher Wucht „eingeschlagen“. Die Kaufleute an der Mönckebergstraße und der Spitalerstraße fürchteten, abgehängt zu werden.

In dieser Phase rückten diejenigen in den Fokus, ohne die die Innenstadt nicht die Innenstadt wäre: die Grundeigentümer, Gewerbetreibenden und Kaufleute vor Ort. Was, lautete die entscheidende Frage, können sie beitragen? Was können sie möglicherweise leisten, um den ersehnten Aufschwung herbeizuführen? Im Rahmen einer Sitzung in der Handelskammer wurde unter Beteiligung der Eigentümerschaft und vieler Einzelhändler ausgelotet, was die privaten Innenstadtakteure einzubringen bereit wären. Neben der grundsätzlichen Frage, ob es denkbar wäre, sich zu Interessengemeinschaften zusammenzuschließen, beispielsweise der IG Spitalerstraße, ging es natürlich auch darum, ob man sich vorstellen könnte, so etwas zu finanzieren.

Getragen von dem höheren Zweck und dem gemeinsamen Ziel, etwas zum Besseren zu verändern, wurde schließlich der Grundstein für das gelegt, was wir heute als Trägerverbund kennen. Am 4. Dezember 1984 wurde der Verein offiziell ins Leben gerufen. In seiner Pressemitteilung lassen die „gewählten Herren“ selbstbewusst verlauten:

Jetzt sind die Weichen gestellt für die umfangreichen und zukunftsweisenden Investitionen, die möglicherweise nur vergleichbar sein werden mit denen der vor ca. 80 Jahren von Fritz Schumacher ins Leben gerufenen Mönckebergstraße.

Der Vorstand freut sich, daß dieses Projekt die volle Unterstützung des Bürgermeisters und des gesamten Senats hat, so daß Senat und Kaufmannschaft gemeinsam an der Verwirklichung dieses Projektes arbeiten werden.

Hamburg, 4. Dezember 1984

Der frisch gegründete Verein hat dann zügig ein Gestaltungsgutachten durchgeführt – in enger Zusammenarbeit unter anderem mit dem Bezirksamt Hamburg-Mitte und mit der Baubehörde, damals noch geführt von Eugen Wagner.

Der Gesprächsfaden, den Trägerverbund und Stadt damals aufgenommen haben, hält seit 40 Jahren in Form eines vertrauensvollen Dialogs an. Die Entstehung des Trägerverbunds war zwar nicht direkt eine städtische Gründung, aber doch eine Gründung mit erheblicher Unterstützung der Stadt Hamburg. Die Liste der gemeinsamen Projekte und Erfolge ist lang und bei vier Jahrzehnten nicht in Gänze darstellbar. Aber natürlich zählen dazu:

- das Beleuchtungskonzept für das jetzige BID Mönckebergstraße (dazu gleich mehr),
- das Gestaltungsgutachten und Fassadengutachten Mönckebergstraße und City Ost,

- überhaupt der stetige Dialog über die Anbindung Hauptbahnhof / City Ost,
- die Ampelanlage beziehungsweise Fußgängerüberquerung vom Hauptbahnhof hinüber zur Spitalerstraße (ein Erfolg, der gemeinsam gegen die Argumente der Verkehrsplaner durchgesetzt wurde),
- sowie viele weitere Maßnahmen und „Detailarbeiten“ zur Förderung der Attraktivität der Hamburger Innenstadt.
- Wie wichtig es dem Trägerverbund mit den Themen Stadtentwicklung und Stadtgestalt seit jeher war, verdeutlichte auch der vor etwa 20 Jahren durchgeführte studentische Ideenwettbewerb zu den City-Hochhäusern – auch hier mit Unterstützung durch die Stadt: In der Jury saß neben anderen der damalige Oberbaudirektor Jörn Walter.
- Ein weiteres Beispiel der erfolgreichen Zusammenarbeit stellen die Business Improvement Districts (kurz BIDs) dar. Von Anfang an hat sich der Trägerverbund für die BIDs eingesetzt und hat beim ersten BID in der Innenstadt (Neuer Wall) entscheidend mitgewirkt. Maßgeblich an dieser Stelle waren damals auch Sie, lieber Herr de Chapeaurouge.
- Stark gemacht hat sich der Trägerverbund auch für ein weiteres Projekt mit großer Signalwirkung: für das neue Licht in der Mönckebergstraße, das ich eingangs kurz erwähnte. Die Weihnachtsbeleuchtung und die Fassaden- und Gebäudebeleuchtung ist eine Maßnahme, die später ebenfalls in ein BID übergegangen ist. Und mit Sicherheit ist sie ein starker Magnet für viele Menschen und ein fester Bestandteil des Hamburger Weihnachtsflairs.
- Zusammen mit der damaligen Senatorin Frau Dr. Stapelfeldt und nahezu unmittelbar nach ihrem Amtsantritt haben Trägerverbund und Baubehörde gemeinsam den AK Innenstadt gegründet. Der AK Innenstadt – und das muss man wirklich hervorheben – ist ein Gremium, das so wahrscheinlich in keiner anderen größeren Stadt in Deutschland zu finden ist. Hier tauschen sich Vertreter der Stadt und des Trägerverbunds mit Bezirk, Verkehrsplanern, Eigentümern und Kaufleuten regelmäßig über die Innenstadtentwicklung aus. Das Gremium hat sich als wichtiges Forum erwiesen und so manche Partikularinteressen konnten hier schon einer übergeordneten, gemeinsamen Lösung zugeführt werden.
- In Sachen Sicherstellung der Planungsqualität und Förderung der Baukultur lässt sich noch anmerken, dass der Trägerverbund an vielen Auslobungen

beteiligt war und jahrelang bei Wettbewerben an der Jury teilgenommen hat (überwiegend als Gast).

- Auch beim Stadtentwicklungskonzept 2014, organisiert vom damaligen Oberbaudirektor Walter, war der Trägerverbund eng eingebunden und begleitete den Prozess mit seinem Know-how.
- Zuletzt hat sich der Trägerverbund aktiv in das Werkstattverfahren zur Domachse eingebracht. Die Initiative, sich aktiv in die städtebauliche Entwicklung einzubringen, war von Anfang an eine Stärke des Trägerverbunds.

Die genannten Beispiele verdeutlichen, dass der Trägerverbund sich in einem beständigen Dialog mit den verschiedenen Senatsmitgliedern und Fachlichkeiten über die Entwicklung der Hamburger Innenstadt befand. Dieser Austausch war sicherlich nicht immer einfach, aber stets konstruktiv. An dieser Stelle möchte ich auch Herrn Grüter erwähnen, der ebenfalls viel zur Kontinuität der Beziehungen beigetragen und der das gegenseitige Vertrauen nachhaltig gestärkt hat, das über Jahrzehnte aufgebaut wurde. Ich bedaure, dass er erkrankt ist und heute nicht bei uns sein kann.

Die BIDs verdienen zum Schluss noch einmal eine besondere Betrachtung. Am Freitag sind wir in der Kleinen Johannisstraße zusammengekommen und haben das neue BID Rathausquartier eingeweiht. Die Bilder sind noch frisch. – Ein leuchtendes Beispiel für die exzellente Zusammenarbeit zwischen der Stadt und den Akteuren vor Ort. So ein Termin ist schnell vorbei, aber ich weiß, wie viel Koordination und Abstimmung eine solche Eröffnung – über Jahre! – im Vorfeld erfordert. So viele Details sind zu berücksichtigen, Absprachen zu treffen, Sondergenehmigungen beim Bezirk einzuholen. Und dann gibt es immer noch die berühmten Dinge, die keiner hat kommen sehen: überraschende Hindernisse wie die alten Straßenbahnschienen in der Schauenburger Straße beispielsweise. Aber am Ende stehen immer Maßnahmen, die unsere Innenstadt aufwerten und lebenswerter machen.

Die Hamburger BIDs sind seit fast 20 Jahren ein erfolgreiches Modell in unserer Stadt und ein wichtiges, nicht mehr wegzudenkendes Instrument für die Innenstadt. Viele der tollen Maßnahmen sind derzeit von temporärer Dauer, wie beispielsweise die Sommergärten. Dabei kann ich mir vorstellen, bei einzelnen Maßnahmen – wie der Bepflanzung und den tollen Sitzgelegenheiten – gemeinsam mit dem Bezirk Mitte auch

Möglichkeiten der Verstetigung zu prüfen. Hamburg hat heute 14 BIDs, die meisten davon in der Innenstadt. Sie verfolgen dasselbe Ziel, und doch ist das Ergebnis immer wieder neu und überraschend. Die Business Improvement Districts werten Viertel und Quartiere auf: Das Pflaster strahlt in neuem Glanz, Begrünung und Bäume vermehren sich auf wundersame Weise, alles wirkt anziehender und einladender. Das brauchen wir für unsere Innenstadt, um auch außerhalb von Geschäftszeiten Aufenthaltsanreize zu schaffen. Ob Gastronomie, kleine Geschäfte, oder Anwohner. Alle profitieren von der Aufwertung, die die einzelnen Quartiere durch den Einsatz der BIDs erfahren. Mit den BIDs haben wir nicht nur ein unglaublich wirksames Mittel zur Belebung und Verschönerung unserer Stadt, sondern auch eine Möglichkeit, Stadt in Zeiten des Klimawandels zu gestalten und durch ein Mehr an Grün und Fahrradstellplätzen sowie durch eine bessere Gestaltung des öffentlichen Raums mehr Klimagerechtigkeit zu schaffen.

Die Bündnisse aus Verwaltung, Politik und Eigentümern sind ein Paradebeispiel für das, was möglich ist, wenn viele Interessen vereint werden. Und ich bin froh, dass wir diesen Weg in Hamburg so erfolgreich und konsequent gehen. Das ist ein großer Wert für unsere Stadt, der senatsseitig auch personell abgebildet ist: Wir haben ein eigenes BID-Team in der Verwaltung, das – denkt man an die vorhandene Womenpower – einen ganz fabelhaften Job macht. Es heißt immer: Viele Köche verderben den Brei. Aber wenn man bedenkt, wie viele Nutzergruppen in der Innenstadt aufeinandertreffen, so ist es doch mehr als erstaunlich, dass es hier einen solchen (positiven) Output gibt.

Liebe Anwesende, lassen Sie mich zusammenfassen: Der Trägerverbund Projekt Innenstadt hat in den letzten 40 Jahren eine unschätzbare Rolle bei der Entwicklung unserer Stadt gespielt. Gemeinsam mit der Stadt Hamburg hat er viele Projekte initiiert, begleitet und umgesetzt. Oft war man nicht einer Meinung, aber das gehört dazu. Es ist wie in einer guten Familie – es wird diskutiert, aber am Ende wird etwas geschaffen, das Bestand hat.

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich ein Gründungsmitglied des Trägerverbunds grüßen, das heute anwesend ist: Herrn Rudloff. Herr Rudloff kann sicherlich viele Anekdoten aus der Entstehungszeit und den späteren Jahren erzählen. Sie haben etwas ganz Wichtiges mit auf den Weg gebracht und

ich darf Ihnen versichern: Die Stadt weiß das Know-how und die Mitwirkung des Trägerverbands sehr zu schätzen. Vom Einsatz der hier beteiligten Personen profitiert die gesamte Innenstadtentwicklung.

Auch den Bezirk und sein Engagement möchte ich hier keinesfalls unerwähnt lassen. Denn mit jeder BID-Neugründung oder -Verstetigung kommen dieselben Fragen: Wo gibt es Puffer? In welchen Bereichen kann man doch noch etwas drehen? Was kann man genehmigungs- und verfahrensfrei stellen? Der Bezirk Hamburg-Mitte hat dabei vieles ermöglicht, um zusammen mit den Innenstadt-Akteuren Konsense zu erzielen. Die Innenstadt ist wichtig. Sie liegt den Menschen am Herzen. Hier bündeln sich vielfache Interessen, hier laufen ganz unterschiedliche Handlungsstränge zusammen. Und manchmal wird die Innenstadt dabei selbst zum Politikum. In der Presse mal als „Sorgenkind“, mal als „gute Stube“ oder „Visitenkarte“ Hamburgs bezeichnet. Auf alle Fälle ein Ort, der drei Dinge benötigt: Unsere Aufmerksamkeit, Gestaltungswillen und Fingerspitzengefühl – sprich, kluges Handeln durch vorausschauende Akteure.

Wir haben uns in den vergangenen Monaten und Jahren immer wieder und in unterschiedlichen Formaten der Gegenwart und der Zukunft von Hamburgs Innenstadt gewidmet. Viele Bereiche und Plätze wurden schon deutlich aufgewertet. Und als Stadt tun wir alles für ein noch bunteres, lebendigeres Zentrum. Hierzu wird gerade auch das „Handlungskonzept Innenstadt“ fortgeschrieben und durch das Bundesförderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ – in Hamburg unter dem Titel „Verborgene Potenziale“ – umgesetzt. Die Aufenthaltsqualität und die Attraktivität der Innenstadt sollen zum Nutzen aller erhöht werden. Neben mehr Nutzungsvielfalt und deutlich mehr Wohnraum haben wir uns auch vorgenommen, mehr Angebote für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Insgesamt steht für die nächsten Jahre eine Förder-summe von gut 4,8 Millionen Euro für Altstadt, Neustadt und HafenCity zur Verfügung, die durch Mittel der Stadtentwicklungsbehörde in Höhe von rund 1,7 Millionen Euro ergänzt werden. Mithilfe dieser knapp 6,5 Millionen Euro wollen wir die Ziele der Innenstadtentwicklung weiterentwickeln und eine gemeinsame Handlungsgrundlage

schaffen. Kurz: Wir haben noch viel Arbeit vor uns. Dabei setzt die Stadt auf belastbare und stabile Verbindungen, auf verlässliche Partner wie den Trägerverbund Projekt Innenstadt.

Meine Glückwünsche zum Jubiläum und auf weitere erfolgreiche 40 Jahre!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.